das Geringste an den allgemeinen Resultaten meiner Untersuchungen über anomale Dispersion, ebenso wie an den in der vierten Mittheilung gegebenen Zahlen geändert wird. Ich habe die stark verschwommenen Strahlenpartien durch Ablendung beseitigt oder unberücksichtigt gelassen.

XII. Ueber die Absorptionsstreifen des Blattgrüns; von L. Schönn in Stettin.

Hagenbach sagt in seiner Abhandlung: Ueber die optischen Eigenschaften des Blattgrüns (diese Annalen, Juni 1870), es würde sich lohnen, die optischen Eigenschaften des Blattgrüns unter verschiedenen Einflüssen zu verfolgen. In Bezug auf diesen Punct theile ich nun mit, daß ich bereits im Mai 1870 in dem Aufsatz: Ueber Blattgrün und Blumenblau (Zeitschrift für analytische Chemie. 1870) Folgendes über die Streifen angegeben: 1) Der Streifen im Roth besteht aus zwei schwarzen Rändern und der etwas Licht durchlassenden Mitte. 2) Chlorophyll erfährt durch Säuren in optischer Hinsicht eine Veränderung; zwischen den Streifen im Orange und Grün, also nach Hagenbach zwischen II und IV in der Mitte entsteht ein Absorptionsstreifen, also III nach Hagenbach. 3) An frischen Blättern sah ich nur den Streifen im Roth; wenn dieselben jedoch durch die Hitze der beleuchtenden Flammen gedörft und gelbgrün geworden waren, traten auch die übrigen Streifen auf. — Jetzt habe ich in dem Aufsatz: Ueber die Absorptionsstreifen des Chlorophylls in der Pharmaceutischen Centralhalle 1871, No. 47 die durch Mineralsäuren hervorgerufenen Veränderungen ausführlicher besprochen und kam zu folgenden Resultaten:

- 1) Streifen III, IV, V entstehen durch Einfluß der genannten Säuren; Chlorophyll erleidet für sich mit der Zeit ähnliche Veränderungen.

- 2) Durch Säuren findet eine Aufhellung der Streifen sowohl nach dem violetten Ende hin statt als überhaupt.
- 3) Die Gränzen der durch Säuren hervorgerufenen Streifen nach dem violetten Ende hin zeigen die constante Differenz 10 ihres gegenseitigen Abstandes, wenn $D = 68$, $E = 87$, $b = 90$ ist.

Den 27. November 1871.

XIII. *Ueber chromsauren Baryt;* *von Emil Zettnow.*

Als ich den Versuch anstellte, reine Chromsäure durch Zersetzung von chromsaurem Baryt mittelst Schwefelsäure darzustellen, krystallisirte beim Eindampfen der Chromsäurelösungen eine geringe Menge eines Salzes *A* heraus, welches in der Mutterlauge dunkelroth aussah, durch Waschen selbst mit wenig Wasser etwas zersetzt wurde und nach dem Trocknen auf einem Ziegelstein eine gelbrothe Farbe zeigte. Die qualitative Analyse ergab als Bestandtheile nur Wasser, Chromsäure und Baryt. Beim stärkeren Eindampfen der Mutterlauge krystallisirte von diesem Salze nur sehr wenig, während die Hauptmasse *B* aus dunkelrothen, zerfließlichen Schüppchen bestand, welche nur sehr wenig Baryt enthielten. Um ein zur Analyse brauchbares Präparat zu erhalten, versuchte ich die beiden Salze direct darzustellen und trug zu diesem Zwecke in eine kochende Lösung von reiner Chromsäure frisch gefüllten, reinen chromsauren Baryt ein. Derselbe löste sich mit Leichtigkeit und es krystallisirte beim Erkalten eine bedeutende Menge eines Salzes *C* heraus, welches nicht gewaschen wurde und nach dem Trocknen auf einem Ziegelstein dieselbe Farbe und sonstiges Ansehen zeigte